



Wenn du Rassismus durch Arbeitskolleg:innen aber nicht durch den Arbeitgebenden erfährst, melde dies unbedingt deinen Chef:innen. **Leitungspersonen müssen dafür sorgen, dass alle bei der Arbeit fair behandelt werden** – unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion oder Hautfarbe.

## BERATUNGS- & ANLAUFSTELLEN

**IGA Interprofessionelle Gewerkschaft der Arbeiter:innen**  
Tel. 061 681 92 91 – [info@igabasel.ch](mailto:info@igabasel.ch) – [www.igabasel.ch](http://www.igabasel.ch)

**Beratungsstelle gegen Rassismus und Diskriminierung Basel**  
Tel. 061 821 44 55 – [www.stopprassismus.ch](http://www.stopprassismus.ch)

**Beratungsnetz für Rassismusopfer (Schweizweit)** – mit Suchfunktion nach Kanton und Sprache – [www.network-racism.ch](http://www.network-racism.ch)

**Netzwerk Antirassismus Basel-Stadt** – mit Meldeformular in unterschiedlichen Sprachen – [www.netzwerk-antirassismus.ch](http://www.netzwerk-antirassismus.ch)

**Anlaufstelle für Sans-Papiers Basel**  
Tel. 061 681 56 10 – [www.sans-papiers.ch](http://www.sans-papiers.ch)

**FIZ – Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration (Schweizweit)** – insbesondere für Frauen mit Migrationsgeschichte – [www.fiz-info.ch](http://www.fiz-info.ch)

## WAS DU TUN KANNST, WENN ANDERE BETROFFEN SIND?

Nicht nur die betroffene Person kann etwas gegen Rassismus tun. **Auch Kolleg:innen und andere Mitarbeitende können helfen**, wenn sie Diskriminierung am Arbeitsplatz bemerken. Rassismus betrifft die ganze Arbeitsgemeinschaft – nicht nur Einzelne. Hier einige Möglichkeiten, wie du als nicht-betroffene Person unterstützen kannst:

- **Höre hin und nimm es ernst:** Wenn Kolleg:innen von rassistischen Erfahrungen erzählen, höre aufmerksam zu. Stelle nicht in Frage, was sie erleben. Sage zum Beispiel: „Das tut mir leid. Ich glaube dir.“
- **Reagiere auf diskriminierende Aussagen:** Wenn jemand einen rassistischen Witz macht oder eine abwertende Bemerkung sagt, kannst du die Leute mit ihrem Fehlverhalten konfrontieren. Zum Beispiel: „So etwas möchte ich hier nicht hören.“ Oder: „Das finde ich verletzend.“
- **Biete Unterstützung an:** Frage die betroffene Person, ob sie Unterstützung möchte – zum Beispiel beim Melden eines Vorfalles. Zeige, dass sie nicht allein ist.
- **Sprich mit deinen Vorgesetzten oder der Personalstelle:** Wenn du Diskriminierung beobachtest, kannst du das melden – auch wenn du selbst nicht betroffen bist.
- **Stärke die Vielfalt in deinem Team:** Setze dich für ein gutes Miteinander ein. Eine offene, respektvolle Atmosphäre hilft allen.

**Wichtig!** Deine Haltung bei der Arbeitsstelle zählt. Wenn du dich gegen Rassismus und Diskriminierung stellst, setzt du ein Zeichen für mehr Respekt und Gleichbehandlung bei der Arbeit.

## BERATUNG & ORGANISIERUNG

Bist du von Rassismus betroffen oder möchtest dich im Kampf gegen Rassismus beteiligen, organisiere dich basisgewerkschaftlich und werde Teil der IGA. Bei der IGA erfährst du kostenfreie Beratung zu unterschiedlichen Themen. Wir unterstützen dich bei erlebtem Rassismus am Arbeitsplatz und unterschiedlichsten Fragen.

**Werde Mitglied und organisiere dich basisgewerkschaftlich gegen Rassismus und Ausbeutung.**

IGA: Organisieren! – Kämpfen! – Gewinnen! [www.igabasel.ch](http://www.igabasel.ch)

**Diskriminierung aufgrund von Herkunft, Hautfarbe oder Religion darf am Arbeitsplatz keinen Platz haben. Du hast das Recht, dich zu wehren. In diesem Flyer erfährst du, was rassistische Diskriminierung am Arbeitsplatz bedeutet, welche Rechte dir zustehen und welche konkreten Schritte du unternehmen kannst.**

**STAND 10.2025**

**Hast du offene Fragen oder Probleme bei der Arbeit? Dann komm in die IGA-Beratung!**

**Ruf uns an oder schreibe eine E-Mail, um einen Termin für eine Erstberatung zu vereinbaren.**



**WEBSITE: [WWW.IGABASEL.CH](http://WWW.IGABASEL.CH)**

**E-MAIL: [INFO@IGABASEL.CH](mailto:INFO@IGABASEL.CH)**

**TELEFON: +41 61 681 92 91**

**ADRESSE: KLEINHÜNINGERANLAGE 3  
4057 BASEL**

**OFFEN: MO, DI & DO 14:00 - 17:00 UHR**

## WAS IST RASSISTISCHE DISKRIMINIERUNG?

Rassistische Diskriminierung bedeutet, dass du **wegen deiner Hautfarbe, Herkunft, Sprache, Religion oder Kultur anders – meist schlechter – behandelt wirst**. Auch wenn rassistische Aussagen nicht ausdrücklich gesagt werden, kann es eine Ungleichbehandlung sein, die real und tief verletzend ist. Rassismus ist verboten, auch am Arbeitsplatz.

## RASSISMUS AM ARBEITSPLATZ

**Rassismus kann überall vorkommen – auch am Arbeitsplatz.** Beleidigungen, abwertende Kommentare, Benachteiligung bei Beförderungen, ständige Kontrolle oder sogar Kündigungen, nur wegen deiner Herkunft, Hautfarbe, Religion oder Sprache: All das ist rassistische Diskriminierung und nach Artikel 8 Abs. 2 der Bundesverfassung **gesetzlich verboten**.

### Beispiele für rassistische Diskriminierung am Arbeitsplatz

Ein ausländischer Name kann beispielsweise dazu führen, dass Betroffene trotz gleichwertigen oder gar besseren Qualifikationen als ihre Konkurrent:innen mit schweizerisch klingendem Namen gar nicht erst an ein Bewerbungsgespräch eingeladen werden.

**Weitere Beispiele für rassistische Diskriminierung am Arbeitsplatz können so aussehen:**

- Kolleg:innen machen «Witze» über deine Herkunft.
- Über deine Religion oder Kleidung wird gespottet – etwa über ein Kopftuch oder traditionelle Kleidung.
- Du wirst bei der Schichtplanung immer benachteiligt
- Du wirst ständig gefragt, wo du *wirklich* herkommst.
- Dein Lohn ist tiefer als der deiner Kolleg:innen – ohne sachlichen Grund (mehr Arbeitserfahrung, höhere Ausbildung).
- Kund:innen weigern sich, von dir bedient zu werden und deine Vorgesetzten unterstützen dich nicht oder geben dir die Schuld.

- Du bekommst keine Karrieremöglichkeiten – trotz guter Leistung.
- Du wirst bei Fehlern härter kritisiert oder bestraft als Kolleg:innen ohne Migrationshintergrund.
- Du wirst häufiger kontrolliert oder überwacht.

## PSYCHISCHE FOLGEN ERNST NEHMEN

Rassismus kann krank machen. Viele Betroffene erleben dauerhaften Stress, Schlafprobleme, Angstzustände oder Scham. Bei der Arbeit kann dies dazu führen, dass du dich immer mehr von Arbeitskolleg:innen distanzierst, dich öfters krankschreiben lässt, oder sogar die Arbeitsstelle kündigst.

**Wichtig!** Diese Reaktionen sind normal. **Hol dir Unterstützung, wenn du psychisch belastet bist** – sei es bei Beratungsstellen, Vertrauenspersonen (auch bei der Arbeit) oder psychologischer Fachberatung.

## RASSISMUS IST KEIN EINZELFALL

**...sondern ein strukturelles Problem.** Viele Menschen erleben Rassismus – nicht nur einmal, sondern immer wieder. Denn Rassismus betrifft nicht nur Einzelpersonen, sondern zeigt gesellschaftlich verankerte Problematiken auf.

**Deshalb:** Es ist nicht deine Schuld, wenn du betroffen bist. Im Arbeitsalltag liegt die Verantwortung beim Arbeitgebenden, faire Bedingungen für alle zu schaffen.

## DEINE RECHTE ALS ARBEITER:IN

In der Schweiz ist Rassismus verboten. Im Arbeitsrecht ist festgehalten, dass Arbeitgebende die Pflicht haben, dafür zu sorgen, dass Arbeitnehmer:innen nicht rassistisch diskriminiert werden (OR Art. 328). Wenn du rassistische Diskriminierung bei deinem Arbeitsplatz erlebst, hast du das **Recht, dich beim Arbeitgebenden zu beschweren – ohne negative Folgen**.

Diskriminierung darf kein Grund sein, um dir die Arbeitsstelle zu kündigen. Solltest du die Vermutung haben, dass dir aufgrund deiner Hautfarbe, Herkunft, Sprache, Religion oder Kultur gekündigt wurde, kannst du **diese Kündigung rechtlich anfechten**. Vernetze dich in einem solchen Fall unbedingt mit der IGA oder anderen Beratungsstellen.

Auch in der Lehre oder im Praktikum hast du ein Recht auf Schutz vor rassistischer Diskriminierung am Arbeitsplatz oder durch die Arbeitgebenden.

## WAS TUN, WENN DU RASSISMUS ODER DISKRIMINIERUNG AM ARBEITSPLATZ ERFÄHRST?

Im Folgenden werden einige konkrete **Handlungsschritte** aufgezeigt, welche du vornehmen kannst, wenn du Rassismus am Arbeitsplatz erfährst. Hier gilt es auch zu unterscheiden, ob du Rassismus durch Mitarbeiter:innen oder durch Vorgesetzte erfährst:

- **Werde unbedingt aktiv** und lasse diskriminierende Handlungen und Aussagen nicht unkommentiert stehen – auch wenn es schwerfällt.
- **Beweise sichern:** Dokumentiere Vorfälle mit Datum, Uhrzeit, Beteiligten und Inhalt.
- **Zeug:innen benennen:** Falls möglich, sprich mit Kolleg:innen, die Vorfälle beobachtet haben.
- **Frühzeitig handeln:** Je eher du Unterstützung suchst, desto grösser sind die Handlungsmöglichkeiten.
- **Beratung holen:** Viele Stellen bieten rechtliche, psychosoziale oder sprachlich angepasste Unterstützung (mögliche Beratungs- und Anlaufstellen findest du im nächsten Kapitel, oder lasse dich durch die IGA beraten). Die Vernetzung mit Beratungsstellen ist besonders wichtig, wenn du Diskriminierung durch deine:n Vorgesetzte:n erlebst.
- **Nicht isolieren:** Rassismus macht oft einsam – bleibe im Austausch mit anderen.